

Bielefeld

**Städtische
Kindertageseinrichtungen**



**Bildung, Erziehung
und Betreuung**

**Amt für Jugend und Familie
- Jugendamt -**

Inhalt

Vorwort	2
1. Grundsätze und Leitgedanken	3
1.1 Zu dieser Elterninformation	3
1.2 Träger	3
1.3 Leitbild	4
2. Rahmenbedingungen	5
2.1 Anmeldung	5
2.2 Unsere Öffnungs- und Betreuungszeiten	5
2.3 Die Gruppenformen	6
2.4 Die Aufsichtspflicht	7
3. Tagesablauf	7
3.1 Rituale	7
3.2 Frühstück	8
3.3 Mittagessen	8
3.4 Ruhephase	9
4. Eltern und Fachkräfte als Erziehungspartner	10
4.1 Möglichkeiten des Austausches	10
4.2 Beobachtung als Beachtung	11
5. Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit	12
5.1 Mädchen und Jungen	12
5.2 Das Prinzip Öffnung der Gruppen	12
6. Spielend lernen	13
6.1 Die Eingewöhnungsphase	13
6.2 Wie lernt Ihr Kind im Kindergarten?	13
6.3 Freispiel	14
6.4 Konflikte und Konsequenzen	15
7. Lernen in Angeboten und Projekten	16
7.1 Angebote	16
7.2 Kleingruppenarbeit und Differenzierung	16
7.3 Gruppenübergreifende Angebote	17
8. Sprache, Kultur und Religion	17
8.1 Sprachstandserhebungen und Sprachförderung im Alltag	17
8.2 Wie unterstützen die Erzieherinnen Ihr Kind im Alltag beim Spracherwerb?	18
8.3 Kultur und Religion	19
9. Vorbereitung auf die Schule	19
10. Gesundheitsvorsorge	21
10.1 Bewegung	21
10.2 Zahnpflege	22
10.3 Wenn Ihr Kind krank ist	22
10.4 Frühförderung	23
10.5 Integration	23
11. Der Hort	23
11.1 Die Hortkinder	24
11.2 Der Auftrag des Hortes	24
11.3 Pflichten und Freizeit	24
11.4 Demokratie	24
12. Ihre Ansprechpartner/innen innerhalb der Verwaltung	25
12.1 Liste der kommunalen KiTas	26

Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind in einer Kindertageseinrichtung (KiTa) der Stadt Bielefeld angemeldet haben. Unsere 43 KiTas sind zwar in Bezug auf ihre Struktur unterschiedlich, haben aber gemeinsame Grundsätze, die wir Ihnen mit unserem Konzept vorstellen wollen.

Der erste Schritt von der Familie in den Kindergarten ist für Kinder und ihre Eltern mit vielen Erwartungen, mit Vorfreude und manchmal auch mit Unsicherheit verbunden. Vieles, was Ihr Kind bereits kennt, kann und weiß, wird ihm helfen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Unsere erste gemeinsame Aufgabe wird sein, die Eingewöhnungszeit so zu gestalten, dass Ihr Kind lernt, sich in einem großen Haus mit zunächst noch fremden Menschen einzugewöhnen, dass es Sicherheit gewinnt, gerne kommt und sich während dieser Zeit von Ihnen trennen kann.

Im Verlauf der Kindergartenzeit wird sich Ihr Kind in allen Bereichen (kognitiv, körperlich, emotional und sozial) weiterentwickeln. Sein körperliches und seelisches Wachstum wird durch die Fachkräfte begleitet und gefördert. Anregend für seine Entwicklung sind das Spiel, das Zusammensein mit anderen Kindern, die Räume und Materialien, aber auch die gezielten Angebote und Projekte.

Wir unterstützen Ihr Kind dabei, in der Gemeinschaft mit Kindern unterschiedlichen und gleichen Alters spielerisch Lernfreude und Leistungsbereitschaft zu entwickeln. Entscheidend ist, dass es mit der Zeit durch viele Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse Erfolgserlebnisse erfährt, ein positives Selbstbild entwickelt und so selbstbewusst den Übergang in die Schule meistern kann.

Weil Kinder darauf angewiesen sind, dass ihre Eltern und Erzieherinnen vertrauensvoll zusammenarbeiten, möchten wir Sie mit diesem Konzept dazu einladen.

1. Grundsätze und Leitgedanken

1.1 Zu dieser Elterninformation

Diese Informationsschrift beschreibt das Profil der städtischen Kindertageseinrichtungen (KiTas): Welche Ziele verfolgen Träger und Fachkräfte und auf welchen Wegen, und mit welchen Mitteln werden diese Ziele erreicht?

Für Sie als Eltern bedeutet das ganz konkret, dass Sie hier die verbindliche Antwort auf die Frage finden, wie der Auftrag des Kindergartens in den 43 städtischen KiTas in die Praxis umgesetzt wird.

Sie erfahren zudem, wie der Tagesablauf gestaltet ist, wie die Mahlzeiten, die Angebote, kurz: Wie der Alltag in der KiTa abläuft.

Da in den KiTas hauptsächlich Frauen arbeiten, verwenden wir in dieser Informationsschrift die weibliche Form.

1.2 Der Träger

Die Stadt Bielefeld ist Träger von 43 Kindertageseinrichtungen (KiTas). Für alle KiTas gelten einheitliche Standards, die ein eigenes Profil zulassen.

Grundrichtung und Grundorientierungen der kommunalen Kindertageseinrichtungen in Bielefeld sind historisch gewachsen. Der gesellschaftliche und familiäre Wandel ist immer Gegenstand der internen Fachdiskussion, Inhalt von Tagungen/Fortbildungen und Anlass für die konzeptionelle Weiterentwicklung

Veränderungen in Familie und Gesellschaft, soziale Problemlagen, die Situation von zugewanderten Familien sowie die Integration von behinderten Kindern wurden und werden sorgfältig analysiert, um die Grundhaltung, die Ausgestaltung des Bildungsauftrages und die Zusammenarbeit mit den Familien jeweils anzupassen.

Grundorientierungen und Arbeitsweisen, die das Profil der kommunalen KiTas in Bielefeld ausmachen, sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich und werden durch systematisches Qualitätsmanagement überprüft und weiterentwickelt.

Durch den Stand der Professionalisierung sind Grundlagen geschaffen für wohnbereichsnahe Netzwerke für Familien.

Entscheidend für uns ist eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern. Gegenseitige regelmäßige Information und der Austausch bilden die Grundlage für eine gelungene Kooperation. Wir verstehen uns als Partner in der Erziehung Ihres Kindes. Daher wurde zu diesem Thema das Qualitätsmanagement der Integrierten Personal- und Qualitätsentwicklung (IQUE) als Instrumentarium eingeführt. Die erarbeiteten Ziele und Inhalte werden kontinuierlich überprüft und aktualisiert.

Das Bildungskonzept der kommunalen KiTas weist über die Bildungsvereinbarung des Landes NRW hinaus. Es wurde schon vor der Bildungsvereinbarung NRW mit allen Einrichtungen entwickelt und umfasst dreizehn Bildungsbereiche, die in einer ganzheitlichen Sichtweise von Bildung und Lernen umgesetzt werden. Die systematische Förderung Ihres Kindes wird im letzten Jahr vor der Einschulung dem Entwicklungsalter entsprechend intensiviert. Im letzten Jahr werden Basiskompetenzen und schulnahe Vorläuferkompetenzen zur erfolgreichen Bewältigung des Überganges (weiter)entwickelt.

Durch Projektdokumentationen, in Elternveranstaltungen und Gesprächen erfahren Sie, wie Erziehung und Bildung in der KiTa gelebt werden. Sie erfahren, was Ihr Kind (kennen)lernt und wie Sie selbst seine Entwicklung fördern können.

Systematische Bildung, Erziehung und individuelle Entwicklungsbegleitung erfolgt in den städtischen KiTas in enger Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern.

1.3 Leitbild

Jedes Kind wird von uns als einzigartige Persönlichkeit ernst genommen und ist gleichzeitig Teil einer Kindergruppe. Mädchen und Jungen haben vielfältige Bedürfnisse. Wir bieten den Kindern Raum zur Selbstentfaltung und Rituale, die ihnen Sicherheit geben. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder rücksichtsvoll miteinander umgehen (aus: „Das Leitbild“ der städtischen KiTas in Bielefeld).

Wir wissen, dass jedes Kind sein eigenes Entwicklungstempo hat. Deshalb schauen wir genau hin, was es braucht und wo seine Stärken liegen (aus: „Das Leitbild“ der städtischen KiTas in Bielefeld).

Wir sehen die Kinder im Kontext ihrer Familie, Kultur, Gemeinschaft, vergangener Erfahrungen und gegenwärtiger Umstände, um sowohl altersgemäße als auch ihrer Individualität entsprechende Lebens- und Entwicklungsumfelder schaffen zu können.

Die Kinder entfalten ihre Entwicklungspotentiale am Besten, wenn sie in einer Umgebung aufwachsen, in der ihnen Wertschätzung entgegengebracht wird und in der ihre Bedürfnisse befriedigt werden. Unsere Fachkräfte sorgen für eine klare Strukturierung des Tages, sie bringen den Kindern Respekt, Wärme und Zuneigung entgegen, sie fördern ihr Selbstwertgefühl und unterstützen positive soziale Beziehungen unter den Kindern.

Dabei werden im Tagesablauf der KiTas das selbsttätige Tun der Kinder, geplante Aktivitäten, Projekte und Angebote sowie die individuelle Autonomie, aber auch das Setzen von Grenzen berücksichtigt.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Anmeldung

Wenn Sie sich dazu entschieden haben, Ihr Kind in einer städtischen KiTa betreuen zu lassen, empfehlen wir Ihnen folgende Schritte zur Anmeldung:

1. Nehmen Sie telefonisch Kontakt zu der KiTa Ihrer Wahl auf (Die Telefonnummern finden Sie am Ende dieser Broschüre) und vereinbaren Sie mit der Leitung einen Besuchstermin.
2. Entsprechen die KiTa und das Konzept Ihren Vorstellungen, füllen Sie gemeinsam mit der Leitung den Anmeldebogen aus.
3. Mit der Zusage für den gewünschten Kindergartenplatz erhalten Sie eine Einladung zum Aufnahmegespräch und zu einem Informationsnachmittag.

An diesen Terminen haben Sie die Möglichkeit, möglichst viel über Ihr Kind mitzuteilen: Welche Vorlieben, Abneigungen und vielleicht auch Ängste es hat, wie sein Tagesablauf normalerweise gestaltet ist, welche Spiele und Lieder es kennt und mag und ob es eventuell auch Kinder, die schon in der KiTa sind, kennt. Daneben berichten die Erzieherinnen über den Tagesablauf in der KiTa und teilen Ihnen zum Beispiel mit, was Ihr Kind für den KiTa-Alltag benötigt.

2.2 Unsere Öffnungs- und Betreuungszeiten

Am 1.8.2008 ist das neue Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in Kraft getreten. Seitdem können Sie zwischen drei verschiedenen Betreuungszeiten (25, 35, 45 Stunden pro Woche) wählen.

25 Stunden beinhalten die Betreuung von maximal 5 Stunden täglich, wobei die Kernbetreuungszeit zwischen 07.00 Uhr und 12.30 Uhr liegt. Bitte erkundigen Sie sich in Ihrer KiTa, wann die tägliche Betreuungszeit für ihr Kind endet. Ein 25-Stunden-Platz beinhaltet generell kein Mittagessen für Ihr Kind.

35 Stunden beinhalten die Betreuung von maximal 7 Stunden täglich. Innerhalb der 35 Stunden gibt es zwei verschiedene Modelle. Bitte erkundigen Sie sich in Ihrer KiTa, welche Betreuungsform dort angeboten wird.

35 Stunden „geblockte“ Betreuungszeit mit Mittagsverpflegung bedeutet, dass Ihr Kind täglich bis zu 7 Stunden betreut wird und am gemeinsamen Mittagessen teilnimmt. Die Betreuungszeit endet spätestens um 14.00 Uhr.

35 Stunden „geteilte“ Betreuungszeit ohne Mittagverpflegung bedeutet, dass Ihr Kind Vormittags bis zu 5 Stunden (07.00 Uhr bis 12.00 Uhr) und am Nachmittag noch einmal 2 Stunden (14.00 Uhr bis 16.00 Uhr) betreut werden kann. Die Teilnahme an dem gemeinsamen Mittagessen ist bei dieser Betreuungsform nicht möglich.

Der 45-Stunden-Vertrag beinhaltet die Betreuung von maximal 9 Stunden täglich und sieht die Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen vor. Die Kernöffnungszeit für die 45-Stundenbetreuung liegt zwischen 08.00 Uhr und 16.00 Uhr. Der Frühdienst kann ab 07.00 Uhr und der Spätdienst bis 17.00 Uhr (Freitags bis 16.00 Uhr) genutzt werden.

Die KiTa ist an maximal 20 Werktagen im Jahr geschlossen. Nach Absprache mit dem Rat der Tageseinrichtung kann die KiTa während der Sommerferien entweder in den ersten oder den letzten 3 Wochen schließen. Benachbarte KiTas in städtischer Trägerschaft schließen abwechselnd in der ersten oder zweiten Hälfte. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass Eltern, die während der Schließungszeit eine Betreuung für ihr Kind benötigen, diese in der Nachbar-KiTa in Anspruch nehmen können. Dieses Angebot gilt auch für die beiden Studientage, die zur Fort- und Weiterbildung des KiTa-Teams einmal jährlich stattfinden. Alle städtischen KiTas bleiben vom 24. Dezember bis einschließlich 1. Januar geschlossen.

2.3 Die Gruppenformen

Mit der Einführung des KiBiz haben sich nicht nur die Betreuungszeiten, sondern auch die Gruppenformen geändert.

Während bisher überwiegend Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in den KiTas betreut wurden, sieht das Kinderbildungsgesetz schon heute und in den kommenden Jahren eine Ausweitung der Plätze für Kinder unter drei Jahren vor.

Folgende Gruppenformen werden nach KiBiz angeboten, allerdings nicht in jeder KiTa vorgehalten:

Gruppenform I

In dieser Gruppenform werden 20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut, von denen 4 bis 6 Kinder jünger als 3 Jahre sind.

Gruppenform II

In dieser Gruppenform werden 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zu 3 Jahren betreut.

Gruppenform III

In dieser Gruppenform werden 20-25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.

Die obengenannten Gruppenformen sind nach KiBiz möglich, können allerdings nicht in jeder KiTa angeboten werden. Bitte fragen Sie in Ihrer Wunsch-KiTa nach den dort vorgehaltenen Gruppen oder wenden Sie sich an die Fachberaterinnen, deren Telefonnummern auf der Rückseite dieser Broschüre angegeben sind.

Mit dem Ausbau der Offenen Ganztagschule werden seit Sommer 2008 die Anzahl der Hortgruppen reduziert. Seitdem gibt es in den städtischen KiTas nur noch wenige Gruppen, in denen Schulkinder betreut werden.

2.4 Aufsichtspflicht

Wenn Sie für Ihr Kind einen Betreuungsvertrag unterschreiben, geben Sie die Aufsichtspflicht für den Zeitraum, den Ihr Kind in der KiTa verbringt, an die Fachkräfte ab.

Diese sind im Tagesverlauf für die Sicherheit und das Wohlergehen der Kinder verantwortlich. Das heißt nicht, dass jedes Kind ständig im Blickfeld einer Erzieherin spielt, denn zur Entwicklung gehört auch, dass besonders den älteren Kindern zugetraut wird, unbeobachtet zu spielen. Selbstverständlich wissen die Mitarbeiterinnen, wo sich die Kinder aufhalten und sie schauen in kurzen Abständen nach, um zu wissen, was sie dort spielen.

Die Bringe- und Abholsituation ist häufig Anlass für Unsicherheiten: Darf die Mutter oder der Vater das Kind rufen, damit es das KiTa-Gelände verlässt und in den Wagen steigt? Dürfen Eltern ihr Kind auf dem Parkplatz aussteigen und alleine in die KiTa gehen lassen?

Grundsätzlich müssen Sie Ihr Kind beim Bringen einer Mitarbeiterin "übergeben". Erst wenn diese weiß, dass Ihr Kind da ist, beginnt die Aufsichtspflicht der Erzieherin. Wenn Sie Ihr Kind auf dem Parkplatz aussteigen und alleine hineingehen lassen, könnte es geschehen, dass es das KiTa-Gelände wieder verlässt, ohne dass eine Mitarbeiterin dies bemerkt.

Dasselbe gilt für die Abholsituation: Wenn Sie Ihr Kind abholen, vergewissern Sie sich bitte, dass eine Fachkraft dies gesehen hat, damit keine Irritationen darüber entstehen, ob Ihr Kind noch da ist oder nicht.

3. Tagesablauf

3.1 Rituale

Der Alltag im Kindergarten ist rhythmisiert, aber nicht starr gestaltet. Das bedeutet, es gibt Elemente und Rituale, die an jedem Tag etwa zur gleichen Zeit stattfinden und dem Tag damit eine sichtbare Struktur geben. Das Kind gewinnt dadurch Sicherheit. Ein typisches Beispiel ist der so genannte Stuhl- oder Abschlusskreis. Schnell lernen die Kinder, dass dies der Endpunkt am Vormittag ist, dass danach die Kindergartenkinder abgeholt werden und für die Tageskinder das Mittagessen beginnt.

Zu einem verlässlichen Alltag gehören auch Regeln. Es gibt in jeder KiTa Regeln, die für das Zusammenleben, die Sicherheit und das Wohlbefinden notwendig sind. So sollen sich Kinder, die den Gruppenraum verlassen, um in anderen Räumen zu spielen, bei der Erzieherin "abmelden". Bestehende Regeln werden von Zeit zu Zeit mit den Kindern überprüft, ob sie noch sinnvoll sind. Bitte erkundigen Sie sich in "Ihrer" KiTa, welche Regeln es dort gibt.

3.2 Frühstück

Was Sie für Ihr Kind zum Frühstück einpacken, sollten Sie mit ihm besprechen. Normalerweise bringen die Kinder ein Butterbrot mit einem Belag, den sie gerne mögen, ein Stück Obst, eventuell auch noch einen kleinen Joghurt mit. Süßigkeiten gehören nicht in den Kindergarten. Und da Ausnahmen die Regel bestätigen: Bitte sprechen Sie mit den Erzieherinnen ab, wie zum Beispiel der Geburtstag Ihres Kindes gefeiert wird.

Getränke stellt die KiTa den Kindern während des ganzen Tages zur Verfügung. Dies sind im Allgemeinen Fruchttetee, Mineralwasser und Milch bzw. Kakao. Fragen Sie nach, wenn Ihr Kind die angebotenen Getränke nicht mag, oft gibt es Alternativen, so dass die Vorlieben auch einzelner Kinder berücksichtigt werden können.

Das Frühstück findet in der Regel "gleitend" statt. Das bedeutet, dass Ihr Kind dann frühstücken kann, wenn es hungrig ist. Manche Kinder haben bereits zu Hause gefrühstückt und essen in der KiTa nur eine Kleinigkeit, andere kommen mit leerem Magen und frühstücken ausgiebig und in Ruhe am Frühstückstisch. Meistens suchen sie sich Freunde oder Freundinnen aus, mit denen sie zusammen essen möchten.

Eine Erzieherin begleitet das Frühstück der Kinder, sorgt dafür, dass sie ihr Geschirr auf den bereitstehenden Teewagen stellen und ihren Platz reinigen. Sie gibt den Kindern Hilfestellung und ist ihnen in der gemütlichen Frühstücksrunde eine Gesprächspartnerin

Wundern Sie sich nicht, wenn Ihr Kind in den ersten Tagen sein Frühstück unangetastet wieder mitbringt. Oft ist der Vormittag so aufregend, dass die Kinder keine "Zeit" haben zu frühstücken. Die Mitarbeiterinnen erinnern die Kinder regelmäßig an das Frühstück, zwingen sie aber nicht zu essen. Wenn ein Kind sagt, dass es keinen Hunger habe, wird dies akzeptiert.

Bitte sprechen Sie die Fachkräfte an, wenn Ihr Kind Ernährungsprobleme hat, damit darauf entsprechend reagiert werden kann.

In manchen KiTas findet regelmäßig ein so genanntes "gemeinsames Frühstück" statt, bei dem die Kinder vorher zusammen planen, was es geben soll. Eventuell kauft eine kleine Gruppe der Kinder mit einer Erzieherin zusammen ein, anschließend wird das Essen zubereitet und dann gemeinsam verzehrt.

3.3 Mittagessen

Die Mittagessenszeiten sind abwechslungsreich und kindgerecht zusammengestellt. Ein Speiseplan hängt in der KiTa aus, so dass Sie darüber informiert sind, was die Kinder zu essen bekommen. Die einzelnen Komponenten des Mittagessens werden tiefgefroren von einer Firma bezogen, die auf die Ernährungsbedürfnisse von Kindern spezialisiert ist. Salate werden frisch zubereitet, oft auch die Nachspeisen und Beilagen. Bitte informieren Sie die Erzieherin Ihres Kindes, falls es auf bestimmte Lebensmittel allergisch reagiert, damit dies beachtet werden kann.

Nach und nach werden die Kinder an eine angemessene Esskultur, zum Beispiel auch mit Messer und Gabel zu essen, herangeführt. Wichtig ist den Fachkräften eine gemütliche Atmosphäre beim Essen. Der Tisch wird schön gedeckt, so dass das gemeinsame Essen eine angenehme Erfahrung wird.

Gerade zu Anfang stehen manche Kinder den ungewohnten Mahlzeiten misstrauisch gegenüber. Mit der Zeit und wenn sie erleben, dass die anderen Kinder gerne zugreifen, legt sich dies und sie probieren auch Unbekanntes.

In den städtischen KiTas wird kein Kind gezwungen, das Essen zu probieren, etwas, das es nicht mag, zu essen, oder die Portion, die es sich aufgefüllt hat, aufzuessen. Mit der Zeit lernen die Kinder, den Teller entsprechend ihres Appetites oder Hungers zu füllen. Sollte ein Kind über einen längeren Zeitraum gar nichts essen wollen, wird die Fachkraft die Eltern ansprechen und gemeinsam wird nach den Gründen und einer Lösung gesucht.

Im Betreuungsvertrag verpflichten Sie sich, Ihr Kind an der Mittagsverpflegung teilnehmen zu lassen. Essen ist ein wichtiges soziales Ereignis im Tagesablauf, an dem alle Tageskinder gleichermaßen teilnehmen. Im Speiseplan der städtischen KiTas wird mit Rücksicht auf die muslimischen Familien auf Schweinefleisch verzichtet, so dass die Voraussetzungen für ein gemeinsames Mittagessen für alle Kinder erfüllt sind. Sollte Ihr Kind aus religiösen oder kulturellen Gründen bestimmte Nahrungsmittel nicht essen dürfen, können Sie eine Betreuungsform wählen, die keine Mittagsverpflegung beinhaltet.

3.4 Ruhephase

Mit den Eltern wird in einem Vorgespräch geklärt, ob das Kind noch regelmäßig mittags schläft. Auch Kinder, die schon lange den ganzen Tag aufbleiben, sind von dem Vormittag im Kindergarten manchmal so erschöpft, dass sie einen Mittagsschlaf brauchen, um den Nachmittag noch gut gelaunt bewältigen zu können. Viele Kinder schlafen tatsächlich ein, andere ruhen sich in dieser Zeit (in der Regel von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr) aus. Die Erzieherinnen bleiben im Austausch mit den Eltern darüber, ob ein Kind die Ruhephase noch benötigt. Zudem wird abgesprochen, ob es zu einer bestimmten Zeit geweckt werden soll, damit es abends auch zur gewohnten Zeit einschläft.

Kinder, die nicht mit in den Schlafrum gehen, verbringen die Mittagszeit im ruhigen Spiel. Auch sie müssen sich von dem manchmal lauten und anstrengenden Vormittag erholen.

Nachmittags nehmen alle einen kleinen Imbiss zu sich – wie das Mittagessen geschieht dies in entspannter und ruhiger Atmosphäre. Davor und danach stehen den Kindern wieder alle Räume und das Außengelände für das begleitete Freispiel zur Verfügung.

4. Eltern und Fachkräfte als Erziehungspartner

Wenn Sie Ihr Kind in einer städtischen KiTa anmelden, werden Sie während einer Besichtigung der Einrichtung und des Außengeländes anschaulich über die Ausrichtung der pädagogischen Arbeit informiert. Sie können sich so einen ersten Eindruck darüber verschaffen, ob Ihre eigenen Erziehungsvorstellungen mit den Grundsätzen der städtischen KiTas übereinstimmen.

Da Sie als Eltern die Experten für Ihr Kind sind, können Sie den Erzieherinnen gerade in der Anfangszeit den Zugang zu Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn erleichtern. Es ist wichtig, dass die Fachkräfte so viel wie möglich über Ihr Kind, seine Entwicklung und eventuellen Besonderheiten, seine Vorlieben und Abneigungen erfahren, damit sie in der täglichen Arbeit gut auf Ihr Kind eingehen können. Einige dieser Informationen können Sie schon im Aufnahmegespräch weitergeben.

Gegenseitige regelmäßige Information und der Austausch dazu sind eine Grundlage der guten Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern. Wir verstehen uns in diesem Sinne als Partner in der Erziehung Ihres Kindes.

Sie können zum Beispiel mit den Fachkräften absprechen, ob Ihr Kind mittags eine Ruhephase braucht oder wie lange es täglich in der KiTa bleibt. Ihre kulturellen und religiösen Überzeugungen werden in der KiTa respektiert und so weit wie möglich berücksichtigt.

Wir bemühen uns darum, Ihnen durch Einblicke in den Alltag Ihres Kindes unsere Arbeit transparent zu machen. Durch gegenseitigen Austausch kann Vertrauen zwischen den Eltern und den Fachkräften wachsen. So können wir Missverständnisse vermeiden bzw. frühzeitig klären.

4.1 Möglichkeiten des Austausches

Der gegenseitige Austausch ist für Sie als Eltern, für die Fachkräfte, aber auch für Ihr Kind wichtig – manches kann es eben selber nicht mitteilen und ist daher auf Eltern und Erzieherinnen angewiesen.

“Tür- und Angelgespräche” ermöglichen einen kurzen Austausch über aktuelle, das Kind bzw. die Gruppe betreffende Informationen im Beisein der Kinder. Hier sollte es wirklich nur um ganz kurz abzuklärende Fragen und Informationen gehen, denn mitten im Alltagsgeschehen haben die Erzieherinnen wenig Zeit für ausführliche Gespräche. Sie haben zudem jederzeit die Möglichkeit mit den Fachkräften einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Entwicklungsgespräche finden während der Kindergartenzeit Ihres Kindes regelmäßig statt. Dazu wird ein Termin vereinbart, damit Sie mit der Erzieherin in ruhiger Atmosphäre ausführlich über die Entwicklung Ihres Kindes sprechen können.

Zu **Elternzusammenkünften** werden Sie jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres eingeladen. Hier wird die Elternvertretung gewählt und Sie bekommen Informationen über die pädagogische Arbeit in der Gruppe. Eltern und Fachkräfte haben die Möglichkeit, sich kennen zu lernen. Andere Veranstaltungen finden häufig nachmittags statt, um Kontakte unter den Eltern zu ermöglichen.

Weitere Wege der Information, Kooperation und Kommunikation sind Elternbriefe, Hospitationen im Gruppenalltag, die Dokumentation von Projekten, gemeinsam vorbereitete und gefeierte Feste und nicht zuletzt das, was Ihr Kind mit nach Hause bringt: Berichte, "Werke" und Ideen.

Gesetzlich verankert ist zudem Ihre Mitwirkung (Elternbeirat, Rat der Tageseinrichtung). Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden pro Gruppe zwei Mütter und/oder Väter als Elternvertreter gewählt. Aus diesen Elternvertretern, den pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Trägervertretern setzt sich der Rat der Tageseinrichtung zusammen, der drei Mal jährlich tagt.

Wenn Ihnen in der KiTa doch einmal eine Situation, eine Begebenheit oder eine organisatorische Absprache begegnet, die Ihnen nicht gefällt, dann ärgern Sie sich bitte nicht "still und heimlich", sondern sprechen Sie mit der Fachkraft oder der Leitung darüber. Die in den KiTas tätigen Kräfte sind auf Ihre Rückmeldungen angewiesen. Auf jeden Fall aber freut sich jede Mitarbeiterin auch über Anerkennung.

Sie können sich bei Problemen auch an eine Elternvertreterin wenden oder mit anderen Betroffenen zusammen das Gespräch mit der Leitung suchen. Selbstverständlich stehen Ihnen in allen Fragen neben den Verantwortlichen innerhalb der Verwaltung, insbesondere die Fachberaterinnen der städtischen KiTas zur Verfügung. Namen und Telefonnummern finden Sie am Ende dieses Heftes.

4.2 Beobachtung als Beachtung

Um qualifiziert und differenziert über das einzelne Kind sprechen zu können, werden alle Kinder in der KiTa in ihrer Entwicklung durch Beobachtung begleitet, denn junge Kinder können kaum Auskunft darüber geben, was sie bewegt oder was sie schon können. Wenn Beobachtung als Beachtung verstanden wird, bedeutet sie eine wertschätzende Haltung dem einzelnen Kind gegenüber und garantiert, dass jedes Kind mit seinen Beziehungen zu anderen und zu Erwachsenen in den verschiedenen Situationen des Alltags wahrgenommen wird.

Die regelmäßigen Beobachtungen stellen sicher, dass die Entwicklung Ihres Kindes beachtet wird. Sie geben Aufschluss über Veränderungen, Fortschritte und Interessen des Kindes und ermöglichen den Fachkräften somit eine sinnvolle Planung der pädagogischen Arbeit.

Zu Beginn der KiTa-Zeit werden Sie mit einem speziellen Schreiben um Ihr Einverständnis zu den Beobachtungsaufzeichnungen gebeten. Am Ende der Kindergartenzeit erhalten Sie eine Bildungsdokumentation Ihres Kindes. Diese können Sie, wenn Sie möchten, an die Schule weitergeben.

5. Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit

Die Mitarbeiterinnen in Kindergarten und Hort erfüllen den gesetzlichen Auftrag, Ihr Kind zu betreuen, zu erziehen und zu bilden. Zurzeit steht besonders der Bildungsauftrag des Kindergartens im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Diesen kann man nicht isoliert betrachten: Nur ein Kind, dessen Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen, Zuwendung und Sicherheit befriedigt sind, kann seinen jeweiligen Entwicklungsphasen entsprechend Neues lernen. Betreuung, Erziehung und Bildung gehören also untrennbar zusammen.

5.1 Mädchen und Jungen

In den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder werden die "Rahmenrichtlinien zur Förderung der Mädchen bzw. der Jungenarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe", die vom Jugendhilfeausschuss der Stadt Bielefeld beschlossen wurden, beachtet.

Egal, ob Junge oder Mädchen, jedes Kind soll Zugang zu allen Materialien und allen Tätigkeiten haben. So selbstverständlich, wie die Jungen ermutigt werden, kleine Mahlzeiten zuzubereiten, den Tisch zu decken und abzuwischen, werden die Mädchen zum Beispiel an die Arbeit mit Werkzeugen herangeführt. Jungen und Mädchen sollen in möglichst vielen Bereichen Erfahrungen machen können. Hierbei geht es nicht darum, Jungen und Mädchen "gleich" zu erziehen, denn sie haben ein Recht auf Unterschiedlichkeit. Ziel ist es vielmehr, eine möglichst große "Geschlechtergerechtigkeit" zu erreichen.

5.2 Das Prinzip "Öffnung der Gruppen"

In städtischen KiTas hat jedes Kind "seine" Gruppe und "seine" Erzieherinnen. Die Gruppe bietet Ihrem Kind den geschützten Rahmen, den es ganz besonders braucht, wenn es neu im Kindergarten ist: Sie bietet Ihrem Kind Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung.

Mit der Zeit lernt es auch alle anderen Erwachsenen in der KiTa kennen – diese sind für Ihr Kind genauso verantwortlich wie die Kolleginnen in der Gruppe. Die Erzieherinnen ermutigen und unterstützen Ihr Kind bei der Erforschung der Räume und bei der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern. Sie begleiten und betreuen die zunächst noch ungewohnten Situationen und erkunden mit Ihrem Kind zusammen Haus und Garten.

Später lernt es, sich in seiner Gruppe abzumelden und zu sagen, wohin es gehen möchte. So kann es die Kinder in den anderen Gruppen kennen lernen, neue Kontakte knüpfen und an Angeboten im ganzen Haus teilnehmen. Selbstverständlich wissen "seine" Erzieherinnen, wo es sich gerade aufhält und schauen regelmäßig nach, was es macht und wie es ihm geht.

Dieses Prinzip nennen wir Öffnung der Gruppen. Es bietet den Kindern eine größere Anzahl an Spielkameradinnen und Spielkameraden gleichen Alters oder mit ähnlichen Interessen. Die älteren Kinder möchten sich aneinander messen, wollen in altersgleichen Gruppen etwas zusammen unternehmen, sich ab und zu von den "Kleinen" distanzieren und alle Möglichkeiten der Räume nutzen. Zudem haben sie so die Möglichkeit, mit Erwachsenen aus anderen Gruppen zu arbeiten oder zu spielen.

6. Spielend Lernen

6.1 Die Eingewöhnungsphase

Die erste Trennung von der Familie ist für Ihr Kind ein großer Einschnitt in seinem Leben. Vielleicht hat es schon öfter einen Nachmittag bei den Großeltern verbracht oder auch bei Freunden oder Verwandten übernachtet. So hat es bereits erfahren, dass Sie, auch wenn Sie sich von Ihrem Kind verabschieden, auf jeden Fall zurückkommen und es wieder mit nach Hause nehmen.

Im Kindergarten soll es nun bei völlig fremden Menschen bleiben – dass Kinder da manchmal mit Weinen oder Abwehr reagieren, ist gut zu verstehen. Wie können Sie und die Mitarbeiterinnen der KiTa Ihrem Kind in dieser Situation helfen?

Nehmen Sie möglichst das Angebot der Kennenlern-Nachmittage wahr. In diesen Stunden kann das Kind zu "seiner" zukünftigen Erzieherin und zu den anderen Kindern Kontakt aufnehmen und erste Erfahrungen mit den Spielangeboten, den Räumen und auf dem Außengelände machen.

Vereinbaren Sie mit den Erzieherinnen, welche Eingewöhnungszeit Sie für Ihr Kind und für sich brauchen und wünschen. Manche Kinder brauchen die Anwesenheit von Mutter oder Vater länger als andere. Wenn Sie sich verabschiedet haben und Ihr Kind ist sehr unglücklich, besprechen Sie mit der Gruppenleitung die Möglichkeit, dass Sie nach etwa 2 Stunden anrufen und fragen, wie es Ihrem Kind geht. Selbstverständlich werden Sie informiert, wenn es mit der neuen Situation überfordert ist. Dann muss in einem Gespräch geklärt werden, welche Möglichkeiten es gibt, damit es mehr Sicherheit bekommt, oder ob es eventuell erst stundenweise in die KiTa kommt.

Haben Sie mit Ihrem Kind und der Erzieherin vereinbart, dass Sie nach einer bestimmten Zeit wiederkommen, dann ist es für Ihr Kind wichtig, dass Sie sich an diese Absprache halten. Im Allgemeinen fühlen sich die meisten Kinder nach kurzer Zeit wohl und genießen die vielen neuen und unbekannten Spielmöglichkeiten und Anregungen.

6.2 Wie lernt Ihr Kind im Kindergarten?

Zunächst einmal kommt es darauf an, dass sich Ihr Kind im Kindergarten wohl fühlt – es soll alle Erwachsenen und die Kinder kennen, es soll mit dem Tagesablauf vertraut sein und es soll gerne in die KiTa kommen. Gerade in der ersten Zeit muss Ihr Kind viel lernen: Es lernt, ein Kind einer bestimmten Gruppe zu sein, es muss ab und zu warten, bis es an der Reihe ist, es lernt, zuzuhören, manchmal stillzusitzen und die notwendigen Regeln des Miteinanders zu beachten. Dinge, die Ihr Kind zu Hause und mit den Geschwistern vielleicht schon gut schafft, sind in der Gruppe manchmal eine große Anforderung.

Kinder sind von sich aus neugierig auf Anderes, Neues – sie wollen Unbekanntes erforschen und kennen lernen, sie fragen, bauen Dinge auseinander, sie beobachten, sie ahmen andere nach. Viele Angebote und Aktionen finden im Rahmen der Gruppe statt. Kinder, die möchten, können daran teilnehmen und je nach Alter und Entwicklungsstand profitieren sie ganz unterschiedlich davon:

Wenn zum Beispiel gemeinsam ein Hefeteig angerührt wird, kann das Dreijährige kneten, kann den Duft riechen, Brötchen formen und hinterher zusammen mit den anderen Kindern essen und genießen. Während das eine Kind fragt, warum der Teig "größer" wird und etwas über die Prozesse der Gärung, über Hefe, über notwendige Temperaturen lernt, will das andere wissen, warum man sich unbedingt vorher die Hände waschen muss. Ein Kind lernt im selben Prozess etwas über Hygiene, mögliche Krankheiten und darüber, wie es seinen eigenen Körper gesund halten kann, ein anderes erhält chemisches Grundwissen, wieder ein anderes nimmt lebenspraktische Fähigkeiten mit und das Jüngste behält den wunderbaren Duft in Erinnerung.

Neben den "normalen" Angeboten im Alltag gibt es unterschiedliche Möglichkeiten für Ihr Kind, etwas Neues zu lernen. So finden regelmäßig Projekte statt, in denen sich die Kinder über einen längeren Zeitraum hinweg mit einem Thema beschäftigen (siehe "Projektarbeit"). Oft sind es die Fragen der Kinder, die die Anregung zu Thema geben, gleichzeitig hat die Erzieherin die Aufgabe, die Kinder an Dinge heranzuführen, die sie nicht kennen und daher auch nicht einfordern können.

Mit wachsendem Alter werden die Anforderungen an die Kinder größer: Die Älteren lernen, Verantwortung für Pflanzen oder Tiere (soweit sie in der KiTa vorhanden sind) zu übernehmen, bestimmte Dienste (Tischdienst etc.) zuverlässig auszuführen und an Projekten, für die sie sich einmal entschieden haben, auch möglichst bis zum Schluss teilzunehmen.

6.3 Freispiel

Die lange Freispielphase am Vormittag ermöglicht Differenzierung. Das Spiel in eigener Regie mit anregendem Material drinnen und draußen, gemeinsam mit anderen Kindern oder allein, auch unbeobachtet, schafft Entfaltungsmöglichkeiten, die oft unterschätzt werden. Die Erzieherinnen stehen Ihrem Kind als Spielpartner zur Verfügung, bringen Anregungen und Ideen ein und ermutigen Kinder, die noch wenig eigene Initiative entwickeln.

"Die spielen ja nur", so oder ähnlich denkt mancher, der Kinder im Spiel erlebt. Aber: Spielen ist die wichtigste "Arbeit" von Kindern! Im Spiel lernen die Kinder. Sie suchen sich genau die Materialien, die sie ausprobieren möchten. Eine interessante Tätigkeit wiederholen sie so oft, bis sie alle Kenntnisse darüber haben, die ihrem derzeitigen Entwicklungsstand entsprechen. Sie sind oft versunken in ihr Spiel, da sie mit allen Sinnen lernen: Sie fassen einen Gegenstand an, drehen ihn, riechen daran, halten ihn ans Ohr, lassen ihn fallen, ganz junge Kinder stecken ihn manchmal auch in den Mund.

Während die ganz jungen Kinder noch viel alleine oder neben Anderen her spielen, spielen die älteren Kinder mit Freunden. Wenn sie zu mehreren spielen, bedeutet dies, dass noch mehr Spielideen zusammenkommen. Sie müssen sich anpassen und auseinandersetzen. Auch das sind wichtige Erfahrungen für das spätere Leben.

Die Vorschulzeit ist die Zeit, in der die Kinder lernen, sich auch einmal selbst zu beschäftigen. Manche Kinder sind dies gar nicht gewohnt - sie brauchen immer einen Erwachsenen, der ihnen sagt, was sie tun können. Später übernimmt vielleicht der Computer diese Aufgabe und die Kinder sitzen Stunde um Stunde davor. Kinder können schon in jungem Alter erfahren, dass es Spaß macht, sich zu bewegen, draußen zu sein, die Umgebung zu erforschen und auch einmal ohne teures Spielmaterial mit dem umzugehen, was gerade zur Verfügung steht.

Im Spiel werden Tätigkeiten der Erwachsenen nachgeahmt und eingeübt; Erfahrungen und Erlebnisse aus der Umwelt, der Familie und dem Fernsehen werden aufgearbeitet und nachempfunden. Spielend werden die eigenen Fähigkeiten und Grenzen erprobt und verglichen.

Weil das Spiel für Kinder von so großer Bedeutung ist, unterstützen die Erzieherinnen die Spielideen der Kinder und beobachten sie dabei sehr genau. Erst wenn sie wissen, wer mit wem und was spielt, können sie auch das Kind und die Gruppe entsprechend fördern und begleiten.

Die Kinder haben in der KiTa die Möglichkeit, im Spiel ihre eigenen wichtigen altersentsprechenden Erfahrungen zu sammeln. Es wird ihnen zugetraut, dass sie sich an die bekannten Regeln halten. Wenn ein Kind einmal nicht weiß, was oder mit wem es spielen soll, steht ihm die Erzieherin zur Seite und unterstützt es bei der Wahl einer Tätigkeit oder einer Spielgruppe.

6.4 Konflikte und Konsequenzen

Wo mehrere Kinder zusammen sind, gibt es manchmal auch Streit. Die Erzieherinnen greifen nicht immer sofort ein, denn es ist wichtig, dass die Kinder Wege ausprobieren, alleine aus der Streitsituation heraus zu kommen und ihre Unstimmigkeiten auf verbale Weise selber zu lösen.

Das kann man noch nicht von einem Dreijährigen erwarten, aber das Beispiel der Erwachsenen oder älterer Kinder, die dies schon können, prägt mit der Zeit auch das Verhalten der jungen Kinder. Für die Frage, wann eine Erzieherin eingreift, gibt es kein „Rezept“, dies ergibt sich aus der Situation und der Kenntnis der Kinder.

In der KiTa wird den Kindern vorgelebt, dass man sich im Streitfall nicht schlagen, anschreien oder beschimpfen soll. Hat ein Kind ein anderes doch einmal verletzt, wird es darauf aufmerksam gemacht, dass das andere Kind nun weint, weil es Schmerzen hat oder traurig ist. Gemeinsam kann dann überlegt werden, ob es eine Möglichkeit gibt, dies wieder gut zu machen und sich wieder zu vertragen.

Das Erlernen einer guten Streitkultur ist für das gesamte weitere Leben der Kinder wichtig, deshalb wird Streit nicht um jeden Preis vermieden, sondern den Kindern wird auch hier die Möglichkeit gegeben, verschiedene Verhaltensweisen und die Reaktionen darauf zu erproben.

Wenn Ihr Kind zu Hause immer wieder von Konflikten mit einem anderen Kind berichtet, sprechen Sie bitte die Erzieherin darauf an und ermutigen Sie Ihr Kind, die Situation zusammen mit der Fachkraft zu klären. Auf keinen Fall wird es geduldet, dass Eltern einen Konflikt zwischen Kindern im Kindergarten austragen und dort ein Kind oder dessen Eltern beschimpfen.

In städtischen KiTas wird kein Kind körperliche oder psychische Gewalt erleben, die von einer Fachkraft ausgeht. Muss ein Kind die Konsequenzen für sein unangemessenes Verhalten erfahren, spricht die Erzieherin mit ihm und erklärt, warum es sich so nicht verhalten darf.

Manche Kinder testen immer wieder, wie weit sie gehen können, indem sie zum Beispiel ihnen bekannte und nachvollziehbare Regeln immer wieder brechen. Diese Kinder müssen dann schon einmal im Haus bleiben, während die anderen nach draußen gehen oder sie dürfen an einem Spaziergang der Gruppe nicht teilnehmen.

7. Lernen in Angeboten und Projekten

7.1 Angebote

Am Maltisch finden Angebote statt, die den Kindern zum Beispiel gezielt Mal- und Farbtechniken vermitteln und bei deren Durchführung sie den sicheren Umgang mit Schere, Klebstoff und unterschiedlichen Werkstoffen erproben können. Dies ist für uns eine Möglichkeit, die feinmotorischen Fähigkeiten Ihres Kindes zu beobachten und zu unterstützen.

Ein Angebot kann auch ein Experiment, ein Spaziergang, eine Bewegungsstunde draußen oder der Besuch einer interessanten Ausstellung sein.

Angebote sind oft in ein Projekt eingebettet. Kinder, die zum Beispiel an einem längerfristigen Projekt zum Thema "Spinnen" teilnehmen, besuchen eine Spinnenausstellung im Naturkundemuseum oder entdecken gemeinsam, wo die Spinnen leben.

Die Teilnahme an den Angeboten ist in der Regel freiwillig, manchmal wird ein Kind jedoch auch an die Hand genommen, um es gezielt an eine neue Erfahrung heranzuführen.

7.2 Kleingruppenarbeit und Differenzierung

Viele Aktionen und Bildungsangebote können mit der Gesamtgruppe durchgeführt werden. Oft ist es jedoch sinnvoll, mit den Kindern in Kleingruppen zu arbeiten: So malen Dreijährige gerne großflächig mit den Händen auf Papierbogen und mischen Kleister und Fingerfarbe auf dem Bild. Das geschieht natürlich am besten in einem separaten Raum und nicht mit 10 Kindern gleichzeitig.

Die kleine Gruppe ist auch der ideale Rahmen für Gespräche, Exkursionen, Experimente oder Angebote zu Bildungsthemen. Kinder profitieren besonders gut, wenn sie in Gruppen von 5 bis 8 Kindern zusammen sind.

7.3 Gruppenübergreifende Angebote

Kleingruppenarbeit findet nicht nur mit den Kindern einer Gruppe statt, sondern wird ganz häufig auch gruppenübergreifend angeboten. Das bedeutet zum Beispiel, dass eine Erzieherin ein Angebot für einige der künftigen Schulkinder des Hauses macht, oder für Mädchen des "mittleren" Jahrgangs, oder für die Kinder, die sich für Experimente mit dem Mikroskop interessieren. So sind diejenigen zusammen, die sich für dasselbe Thema interessieren, im gleichen Alter sind oder vor demselben Lebensabschnitt (der Einschulung) stehen. Die gruppenübergreifende Arbeit garantiert unter anderem, dass besondere Begabungen, Kompetenzen oder Interessen einer Fachkraft nicht nur den Kindern "ihrer" Gruppe zugute kommen, sondern dass alle Kinder davon profitieren können.

Ein weiterer Vorteil ist, dass die Jungen und Mädchen von unterschiedlichen Fachkräften wahrgenommen werden und somit ein facettenreiches Bild über die Interessen, Stärken und die Entwicklung des Kindes entsteht.

8. Sprache, Kultur und Religion

In städtischen Kindertageseinrichtungen lernen und spielen Kinder aus unterschiedlichen sozialen Schichten, familiären Konstellationen sowie ethnischer und kultureller Herkunft. Viele Kinder kommen mit einer anderen Muttersprache als deutsch in die KiTa. In ihren Familien wachsen sie mit verschiedenen gesellschaftlichen und religiösen Werten und Normen sowie unterschiedlichen Erziehungs- und Bildungsvorstellungen auf. Zugang zu anderen Menschen, zu Bildung und zur Teilhabe an allen Angeboten finden Kinder und auch Erwachsene jedoch nur, wenn sie die Sprache des Landes gut beherrschen.

8.1 Sprachstandserhebungen und Sprachförderung im Alltag

Bis vor wenigen Jahren wurde die Ansicht vertreten, dass die Muttersprache eines Kindes beim Erwerb der zweiten Sprache keine große Rolle spielt. Heute weiß man, dass ein Kind, das einen guten Wortschatz in seiner Muttersprache hat, ein neues, deutsches Wort viel leichter lernt, wenn es die direkte Übersetzung parat hat. Kennt ein Kind zum Beispiel das Wort „Baustein“ in seiner Muttersprache nicht, muss es das deutsche Wort isoliert lernen, was eine größere Anforderung bedeutet.

In allen Kindertageseinrichtungen nutzen die Erzieherinnen die Angebote zu den Bildungsbereichen und die Situationen im Tagesablauf, um bei allen Kindern die deutsche Sprache bewusst zu fördern. Die Mädchen und Jungen orientieren sich an den Erzieherinnen als sprachliche Vorbilder. Deshalb spielen die Erzieherinnen während des Freispiels mit Kindern in der Bauecke oder im Rollenspielbereich und vermitteln ihnen dabei als „Sprachvorbilder“ auch wichtige Lerninhalte zur deutschen Grammatik.

Der Sprachförderbedarf sowohl der Kinder mit deutscher als auch mit einer anderen Muttersprache wird nicht nur durch die Sprachstanderhebung Delfin 4, sondern zusätzlich durch eigene Beobachtungsbogen erhoben. Dies geschieht für die Kinder mit deutscher Muttersprache durch den „SELDAK-Bogen“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und für die Kinder mit einer anderen Muttersprache mit dem „SISMiK-Bogen“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten). Das Besondere an diesen Beobachtungsverfahren ist, dass die Erzieherinnen die Sprachfähigkeit der Kinder in Alltagssituationen (z. B. auf dem Bauteppich oder am Frühstückstisch) beobachten und dokumentieren. Die Kinder, die einen erhöhten Sprachförderbedarf haben, werden durch eine durchgängige, zweijährige zusätzliche Sprachförderung nach dem Bielefelder Modell „Miteinander leben. Miteinander reden. Sprachförderung. Gut für Bielefeld.“ gefördert.

Im ersten Jahr wird viel Wert darauf gelegt, dass die Kinder spielerisch ihren Wortschatz erweitern, sich trauen in der kleinen Gruppe oder anfangs auch nur mit den Erwachsenen zu sprechen und Spaß an der deutschen Sprache entwickeln. Ziel ist es, dass sich die Kinder in der KiTa sprachlich „zu Hause“ fühlen, mit anderen verständigen können und die Bildungsangebote verstehen und wahrnehmen können. Im zweiten Jahr werden sie gezielt auf die sprachlichen Anforderungen in der Schule vorbereitet und erlernen spielerisch, die deutsche Sprache auch grammatikalisch richtig zu sprechen.

Die Sprachkursleitungen bieten regelmäßige Eltern-Kind-Nachmittage an, Besuche von Bibliotheken oder andere Veranstaltungen durch die Sie erfahren können, was Ihr Kind durch die zusätzliche Sprachförderung lernt und wie Sie Ihr Kind zu Hause weiter unterstützen können.

Kinder mit deutscher Erstsprache und nachweislich erhöhtem Förderbedarf (siehe oben) werden von sog. „Lese-Sprach-Paten“ gefördert. Diese kommen an ein bis zwei Tagen in der Woche in die KiTa betrachten mit Kindern Bilderbücher, lesen Geschichten und Gedichte vor und unterhalten sich mit ihnen über das Gesehene und Gehörte. Manchmal werden die Geschichten auch nachgespielt oder es werden Lieder dazu gesungen.

8.2 Wie unterstützen die Erzieherinnen Ihr Kind im Alltag beim Spracherwerb?

- Sie unterstützen das Gesagte mit Gestik und Mimik.
- Sie verwenden zu Anfang immer die gleichen Sätze für dieselbe Situation („Hol bitte deine Jacke“ – „Möchtest du frühstücken?“), so kann das Kind einen Zusammenhang zwischen Situation, Satzmelodie und Inhalt herstellen.
- Die Kinder werden nicht zum Sprechen gedrängt.
- Wenn die Kinder etwas sagen, werden sie nicht verbessert und auch der vom Kind begonnene Satz wird nicht von der Erzieherin beendet, weil es eventuell zu lange dauert. Stattdessen wiederholt sie einen nicht richtig gesprochenen Satz richtig, drängt jedoch das Kind nicht zum Nachsprechen.
- Erwachsene sprechen immer in ganzen Sätzen.

Auch wenn sich die sprachliche Förderung in der Kindertageseinrichtung nachweislich sehr förderlich auf die Kinder auswirkt, brauchen die Kinder für ihre sprachliche Entwicklung auch ein sprachförderndes häusliches Umfeld. Das heißt: sprechen Sie viel mit Ihrem Kind darüber, was es erlebt hat, schauen Sie mit ihm Bilderbücher an und ermutigen Sie Ihr Kind, sich sprachlich zu äußern.

Es ist eine große Intelligenzleistung, wenn ein Kind zwei Sprachen perfekt spricht. Die komplette Beherrschung der deutschen Sprache kann jedoch nicht in drei Kindergartenjahren vermittelt werden. Haben Sie also Geduld mit ihrem Kind und sparen Sie nicht mit Lob, wenn Sie hören, dass Ihr Kind sich auf Deutsch verständigt.

8.3 Kultur und Religion

Das Ziel einer interkulturellen Erziehung ist, dass die Mädchen und Jungen die Unterschiede zwischen Menschen auf der Basis von Gemeinsamkeiten bewusst wahrnehmen, Vorurteile als solche erkennen, überwinden, sich gegenseitig achten und lernen, friedvoll zusammen zu leben.

Kinder, die mit einer religiösen Grundrichtung in der Erziehung ihrer Eltern aufwachsen, erfahren Orientierung und erhalten Antworten zu den Sinnfragen des Lebens. Sie tragen ihre kulturellen und religiösen Erfahrungen in die Kindertageseinrichtungen. Die Fragen der Kinder zu Religion, Kultur und Bräuchen werden von den Erzieherinnen mit Respekt und Wertschätzung beantwortet. Auch religiöse Feste und Bräuche werden in der KiTa berücksichtigt.

Unsere Kultur ist in hohem Maße durch christliches Brauchtum geprägt. Deshalb bringen wir allen Kindern die christlichen Feste nahe und vermitteln ihnen deren Bedeutung. Unser Ziel ist, dass sich alle Kinder sicher in der deutschen Kultur zurechtfinden und gleichzeitig die religiöse und kulturelle Ausrichtung anderer Menschen respektieren.

9. Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule geschieht während der gesamten Kindergartenzeit, dennoch ist das letzte Kindergartenjahr ein besonderes Jahr für die Kinder. Nun gehören sie zu den „Großen“ und heben sich durch ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten schon deutlich von den jüngeren Kindern ab.

Die Entwicklung der Schulfähigkeit ist ein Prozess, der über die Einschulung hinaus andauert. Die Grundschule hat deshalb die Aufgabe, die Schulfähigkeit mit den Kindern weiter zu erarbeiten. Kindergarten, Schule und Eltern tragen – auf unterschiedlichen Wegen – dazu bei, dass die Kinder die Voraussetzungen für erfolgreiches schulisches Lernen erwerben.

Damit Kinder „das Lernen lernen“ brauchen sie immer wieder die Erfahrung, dass sie etwas Neues können und etwas schaffen, was ihnen vorher noch nicht gelungen ist. Sie brauchen Erfolgserlebnisse, denn Erfolg ist der Motor der Entwicklung. Für alle seine Lernschritte braucht ein Kind uns Erwachsene – unsere Aufmerksamkeit, unser Lob unser Interesse an seinen Themen.

Im Folgenden werden die Punkte ausgeführt, die für alle KiTas in Bezug auf die Schulvorbereitung während der gesamten KiTa-Zeit verbindlich sind:

- Jedes Kind wird während seiner Kindergartenzeit von den Mitarbeiterinnen unter festgesetzten Gesichtspunkten in seiner Entwicklung beobachtet. Diese Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und als Grundlage für die Arbeit mit dem einzelnen Kind genutzt.
- Mit den Kindern werden während ihrer gesamten Kindergartenzeit altersentsprechende Projekte und Angebote durchgeführt, die ihren Wissens- und Erlebnishorizont erweitern und möglichst viele der gemeinsamen festgelegten Bildungsbereiche einbeziehen.
- Die Kinder werden zunehmend an der Gestaltung ihres Alltags beteiligt und lernen, ihre Wünsche und Interessen zu äußern und zu vertreten.
- Die Anforderungen der an die Kinder gestellten Aufgaben werden mit der Entwicklung zum Schulkind immer differenzierter und anspruchsvoller.
- Das Programm „Hören-Lauschen-Lernen“ wird mit allen Kindern im letzten Kindergartenjahr durchgeführt. Dadurch werden Fähigkeiten entwickelt und gefördert, die den Kindern das Lesen- und Schreibenlernen erleichtern, wie z.B. die Phonologische Bewusstheit. Wenn Sie zu diesem Programm Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die Leitung Ihrer KiTa.
- Gruppenübergreifende Angebote, die den Interessen und dem Entwicklungsstand der „Großen“ entsprechen, finden regelmäßig statt.
- Eine gute Dokumentation über die Erlebnisse der Kinder soll den Eltern ermöglichen, über den Alltag der Kinder informiert zu sein und daran Anteil zu haben.

In der Schulklasse als neu gebildete große Gruppe von gleichaltrigen Kindern muss Ihr Kind erst seinen Platz finden. Dieses setzt nicht nur ein gewisses Maß an kognitive, sondern auch soziale Fertigkeiten voraus. Im letzten Kindergartenjahr werden daher die „Großen“ oft zusammengefasst, um sie in der Gruppe der Gleichaltrigen auf die spätere Schulsituation vorzubereiten. Eine altersgleiche Gruppe stellt in diesem Entwicklungsalter andere Herausforderungen und Anforderungen an die Kinder als eine altersgemischte. Daher wird im letzten Kindergartenjahr verstärkt darauf geachtet, dass die Kinder ein angemessenes Sozialverhalten beherrschen.

Die Kinder lernen:

- den Umgang mit Regeln und Vorschriften im Alltag
- auf einander zu achten und Rücksicht zu nehmen, aber sich auch gleichzeitig angemessen zu behaupten
- Konflikte auf verbaler und nicht auf körperlicher Ebene auszutragen
- mit anderen zusammen zu arbeiten und nicht ausschließlich ihren eigenen Willen durchsetzen zu wollen
- dem anderen zuzuhören, ihn ausreden zulassen und nicht dazwischen zu reden
- ihre eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erkennen, so dass sie Zutrauen zu sich selbst und zu ihrem Können entwickeln und ein angemessenes Selbstbewusstsein aufbauen können.

Im Jahr vor der Einschulung werden in den KiTas Entwicklungsgespräche angeboten, in denen Sie sich mit den Erzieherinnen über die Schulreife und über mögliche Probleme ihres Kindes austauschen können.

Im Vorfeld der Einschulung streben wir einen guten Kontakt zwischen KiTa und Schule an. Dies kann zum Beispiel ein Elternabend in der KiTa sein, zu dem die künftigen Lehrer der Klasse eingeladen werden, eine Einladung der Kinder in den Unterricht einer ersten Klasse oder die Hospitation von Lehrern im Alltag der KiTa, um Kontakt zu den Kindern aufzunehmen. Je nach Stadtteil und Einzugsgebiet ist dies sehr unterschiedlich. Bitte fragen Sie in der KiTa Ihres Kindes, wie der Übergang konkret gestaltet wird. Sie können auf jeden Fall sicher sein, dass der Datenschutz gewahrt wird und dass ohne Ihr Einverständnis keine Informationen über ihr Kind an die Schule weitergegeben werden.

10. Gesundheitsvorsorge

Grundsätzlich möchten wir Sie bitten, mit Ihrem Kind regelmäßig die Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt wahrzunehmen. Mögliche Probleme können so rechtzeitig erkannt und behandelt werden. Im begleitenden Untersuchungsheft erfolgt gleichzeitig die Dokumentation über den Entwicklungsverlauf Ihres Kindes.

10.1 Bewegung

Hätten Sie gewusst, dass die hohe Zahl der im Straßenverkehr verunglückenden Kinder unter anderem auch daher rührt, dass die Kinder sich immer weniger bewegen und somit in den natürlichen Bewegungsabläufen ungeübt sind? Wo können Kinder lernen, "richtig" zu reagieren, wenn sie merken, dass sie das Gleichgewicht verlieren, wo können sie über unebenen Boden laufen und üben, sich im Stolpern abzufangen?

Kinder bewegen sich gerne. Sie hopsen, sie rennen, sie fahren mit dem Rad oder Roller, sie klettern auf Bäume. In der KiTa haben sie jeden Tag sowohl im Haus als auch im Garten viel Platz und viele Möglichkeiten, sich zu bewegen und ihre wachsenden Fähigkeiten auszuprobieren. Sie erkunden im Haus die Treppe, die Flure, alle Räume. Sie spielen in der Turnhalle mit Matten, einer Turnbank und lassen sich in unterschiedlichen Spielgruppen immer neue Spiele einfallen. Sie arbeiten zusammen, setzen sich auseinander und streiten auch schon einmal. All das fördert neben der körperlichen auch die geistige Beweglichkeit und stärkt das Selbstvertrauen. Die motorische und die kognitive Entwicklung hängen sehr eng miteinander zusammen.

An den "Turntagen" stehen den Kindern verschiedene Geräte zur Verfügung. Bälle, Reifen, ein großer bunter Fallschirm, Springseile und anderes mehr lädt zum Ausprobieren und Erforschen, zum Bewegen und zum Umfunktionieren ein. Einerseits haben die Kinder einen großen Freiraum, auch festgelegte Bewegungsangebote mitzugestalten, andererseits erfahren sie, dass die Einhaltung verschiedener Regeln in einer Gemeinschaft wichtig ist. Sie lernen zu warten, bis sie an der Reihe sind, sich nicht vorzudrängen und Schwächere nicht auszulachen.

Oft werden die Kinder beim Turnen in verschiedene Gruppen eingeteilt, je nach Alter und/oder Bewegungslust und motorischen Fähigkeiten – so kommen sowohl die Zurückhaltenden als auch die Forscheren zu ihrem Recht.

Bei den gezielt geplanten Bewegungsangeboten können die Kinder unter Anleitung der Fachkraft ihre Beweglichkeit, ihr Gleichgewichtsgefühl und ihre Körperkoordination erproben und stärken. Die Erzieherin erhält dadurch ein gutes Bild über die motorische Entwicklung der Kinder.

Für Sport und Spiel im Bewegungsraum benötigt Ihr Kind ein T-Shirt und eine kurze Hose, in der es sich gut bewegen kann. Ob spezielle Schuhe notwendig sind, erfragen Sie bitte in der KiTa, da die Fußböden in den Bewegungsräumen unterschiedlich sind.

Spaziergänge und Ausflüge sind ebenfalls mit viel Bewegung verbunden und bringen gleichzeitig neue und aufregende Erfahrungen mit sich.

10.2 Zahnpflege

Kinder im Kindergartenalter können schon lernen, was für sie und ihren Körper gesund ist und was ihm schadet. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt unterstützen die Erzieherinnen die Kinder beim Erlernen und bei der Durchführung der richtigen Zahnpflege. Regelmäßig kommen Mitarbeiterinnen der Abteilung "Kinder- und Jugendzahngesundheit" in die KiTas und vermitteln den Kindern spielerisch, wie und zu welchem Zeitpunkt die Zähne geputzt werden sollen.

10.3 Wenn Ihr Kind krank ist

Erfahrungsgemäß erkranken die Kinder in ihrem ersten KiTa-Jahr häufig, da sie zum ersten Mal mit vielen anderen Menschen in Kontakt kommen. Wenn Ihr Kind einen Schnupfen oder eine normale, leicht verlaufende Erkältung hat, kann es selbstverständlich in die KiTa kommen. Diese Infektionen sind kein Drama, sondern für die Ausbildung des Immunsystems wichtig. Hat Ihr Kind jedoch erbrochen, leidet es unter Fieber oder einer ansteckenden Erkrankung darf es die KiTa erst besuchen, wenn es wieder gesund ist.

Mit dem Unterzeichnen des Betreuungsvertrages stimmen Sie auch der Einhaltung der Benutzungsordnung zu, in der Sie auf Ihre Pflichten im Hinblick auf Erkrankungen Ihres Kindes hingewiesen werden. Sollte Ihr Kind im Verlauf des Tages in der KiTa erkranken, werden Sie sofort informiert und gebeten, Ihr Kind abzuholen. Aus diesem Grund ist es erforderlich, dass in der KiTa eine Telefonnummer für den Notfall bekannt ist.

Es ist den Erzieherinnen generell untersagt, Kindern Medikamente zu verabreichen. Eine Ausnahme gilt nur für chronisch kranke Kinder. In diesem Fall muss ein ärztliches Attest mit einer genauen Angabe, wie und wann das Medikament zu geben ist, vorgelegt werden.

10.4 Frühförderung

Es kann sein, dass Sie nach einigen Monaten in einem Entwicklungsgespräch mit den Fachkräften erfahren, dass Ihr Kind im Vergleich zu den anderen Kindern seines Alters Auffälligkeiten zeigt. In diesen Fällen werden Sie dahingehend beraten, Ihr Kind bei einem Kinderarzt, bei einer Frühförderstelle oder im Sozialpädiatrischen Zentrum in Gilead (SPZ) vorzustellen.

Werden Entwicklungsverzögerungen frühzeitig erkannt, können diese durch Frühförderung in den meisten Fällen noch vor der Einschulung ausgeglichen werden. Die Frühförderung findet in der Regel zweimal wöchentlich statt: Einmal bei Ihnen zu Hause und einmal in der KiTa. Für Frühförderung entstehen den Eltern keine Kosten.

In Einzelfällen zeigt es sich, dass Ihr Kind in seiner KiTa nicht optimal gefördert werden kann und dass es mehr Zuwendung oder spezielle Unterstützung benötigt. Bei der Auswahl der besten Betreuungsform für Ihr Kind unterstützen Sie die Leitung der KiTa, das Gesundheitsamt und das Jugendamt.

10.5 Integration

Nicht jedes Kind wird gesund geboren und nicht jedes Kind entwickelt sich altersgemäß. Wenn bei Ihrem Kind bereits eine Behinderung festgestellt wurde, werden Sie durch die Frühförderstellen oder das Gesundheitsamt beraten, welcher Kindergarten für Ihr Kind die besten Bedingungen bietet.

Für Kinder mit Behinderungen oder mit Entwicklungsverzögerungen ist der Besuch eines Kindergartens genauso wichtig wie für jedes andere Kind - sie benötigen jedoch oft kleinere Gruppen oder speziell ausgebildete Fachkräfte. Dieses bietet nicht jede KiTa.

Daher werden in einzelnen städtischen KiTas Plätze für Einzelintegration angeboten. Wenn Sie für Ihr Kind einen dieser Plätze in Anspruch nehmen möchten, nehmen Sie bitte möglichst früh (am Besten im September des Vorjahres) Kontakt mit der Leitung der KiTa auf, damit Sie über das Antrags- und Aufnahmeverfahren informiert werden. Die Telefonnummer der KiTa finden Sie auf der Rückseite dieses Heftes.

11. Der Hort

Das Land Nordrhein-Westfalen hat 2008 mit dem flächendeckenden Ausbau von Offenen Ganztagsgrundschulen begonnen. Zeitgleich wurde das Angebot an Hortplätzen stark reduziert. Es ist damit zu rechnen, dass die Anzahl der Plätze auch in den nächsten Jahren weniger werden wird.

In folgenden städtischen Einrichtungen werden zurzeit noch Schulkinder aufgenommen: Nordpark und Südring.

Zudem bieten wir in den KiTas Jakobus, Stieghorst und Seidenstickerstraße jeweils eine Intensivhortgruppe an. Über das Konzept und die Aufnahmebedingungen in diesen Gruppen informieren Sie sich bitte vor Ort oder wenden Sie sich an die städtischen Fachberaterinnen.

11.1 Die Hortkinder

Das Alter der Kinder, die den Hort besuchen, liegt überwiegend zwischen 6 und 10 Jahren, in der Regel werden sie nach Ende der Grundschulzeit abgemeldet.

11.2 Der Auftrag des Hortes

Die grundlegende Aufgabe des Hortes ist es, die Mädchen und Jungen zu befähigen, ihren Alltag und die schulischen Anforderungen künftig selbstständig zu bewältigen. Durch den Schuleintritt werden die Kinder mit neuen Normen, Anforderungen und anderen Formen der Auseinandersetzung konfrontiert, die im Hort aufgegriffen werden. Sie lernen, Absprachen und Regeln einzuhalten, aber auch – gewaltfrei – ihre Interessen durchzusetzen.

11.3 Pflichten und Freizeit

Die Hausaufgaben gehören zu den täglichen Pflichten der Schulkinder. Im Hort werden sie in einer ruhigen Arbeitsatmosphäre erledigt. Die Kinder bekommen Unterstützung, um die Arbeiten sachgerecht und zunehmend allein zu bewältigen. Es ist immer eine pädagogische Fachkraft anwesend, die angemessene Hilfen gibt und die fertigen Hausaufgaben kontrolliert.

Die Erzieherinnen suchen mit dem Einverständnis der Eltern die Kooperation mit den Lehrkräften, um den Kontakt zu halten und Kinder und Eltern bei schulischen Fragen unterstützen zu können.

Neben der Betreuung der Hausaufgaben ist es ein erklärtes Ziel des Hortes, den Kindern Anregungen und Unterstützung zur sinnvollen Freizeitgestaltung zu bieten. So erhalten sie vielfältige Impulse, um eigene Freizeitinteressen zu entwickeln. Sie lernen ihren Stadtteil und die dort gegebenen Möglichkeiten kennen.

Ihre Selbstständigkeit wird gestärkt, weil ihnen in Absprache mit den Eltern Einkäufe, Erledigungen und die Wahrnehmung von Freizeitangeboten "außerhalb" zugetraut werden.

Das Selbstbewusstsein der Kinder wird zudem gefördert, wenn sie lernen, kleine Mahlzeiten zuzubereiten, zu telefonieren, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen und die Verantwortung für die gestellten Aufgaben zu übernehmen.

11.4 Demokratie

Regelmäßige Hortbesprechungen und zum Beispiel die Wahl von Hort- oder Gruppensprechern oder -sprecherinnen sind ein Weg, die Mädchen und Jungen an der Planung des Hortalltags zu beteiligen. Formen des demokratischen Miteinanders werden geübt und sie lernen zunehmend, sich zwischen alternativen Angeboten, Tätigkeiten und Möglichkeiten des Handelns zu entscheiden und zu diesen Entscheidungen auch zu stehen.

Ein wichtiges Mittel dazu sind die regelmäßigen Zusammenkünfte der Hortkinder, wo sie die Gelegenheit haben, sich über sie betreffende Themen auszutauschen, ihre Freizeit zu planen und ihre eigenen Interessen zu vertreten.

Zum Schluss

Wenn Sie nach dem Lesen dieser Elterninformation zu einzelnen Punkten Fragen oder Anregungen haben, dann sprechen Sie die Leitung "Ihrer" KiTa an. Manches lässt sich ganz schnell klären, vielleicht ist es jedoch auch sinnvoll, einen Termin für ein ausführliches Gespräch zu vereinbaren. In jedem Fall hoffen wir, Ihnen einen Einblick in die Arbeitsweise der kommunalen KiTas in Bielefeld gegeben zu haben.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine schöne Kindergartenzeit!

12. Ihre Ansprechpartner/innen innerhalb der Verwaltung:

Funktion	Name	Telefon
Leiter des Amtes für Jugend und Familie - Jugendamt -	Georg Epp	51-2624
Geschäftsbereichsleitung städtische Kindertageseinrichtungen	Dirk Wittler	51-6290
Fachberatung/Teamleitung	Angelika Neth	51-8214
Fachberatung	Katja Kriemann	51-3650
Fachberatung	Charlotte Weiß	51-6291

12.1 Liste der kommunalen KiTas

KiTa	Stadtbezirk	Anschrift, Telefon	Besonderheit
Am Lichtebach	Brackwede	Carl-Severing-Str. 150, 33649 Bielefeld 0521 51-5385	Kinder ab 2 Jahren
Auf dem Rennplatz	Brackwede	Galoppweg 1, 33649 Bielefeld 0521 51-5381	Familienzentrum Kinder ab 0 Jahren
Brock	Brackwede	Mülheimer Str. 20, 33649 Bielefeld 0521 3296256	Kinder ab 2 Jahren
Hagenbrock	Brackwede	Westfalenstr. 37, 33647 Bielefeld 0521 3296307	Kinder ab 0 Jahren
Holtkamp	Brackwede	Brockhagener Str. 296, 33649 Bielefeld 05241 67216	Kinder ab 2 Jahren
Kammerich	Brackwede	Waldecker Str. 10, 33647 Bielefeld 0521 3296450	Kinder ab 2 Jahren
Kupferhammer	Brackwede	Von-Möller-Str. 54, 33649 Bielefeld 0521 3295500	Kinder ab 2 Jahren
Markt	Brackwede	Erfurter Str. 10, 33647 Bielefeld 0521 51-5380	Familienzentrum Kinder ab 0 Jahren Integration
Oberummeln	Brackwede	Zirbelstr. 1, 33649 Bielefeld 0521 487341	Kinder ab 2 Jahren Integration
Südring	Brackwede	Wilhelm-Thielke-Str. 33, 33647 Bielefeld 0521 3296270	2 Hortgruppen
Südwestfeld	Brackwede	Im Horst 15, 33647 Bielefeld 0521 51-5382	Kinder ab 0 Jahren
Schröttinghausen	Dornberg	Horstkotterheide 39, 33739 Bielefeld 05203 3791	Kinder ab 2 Jahren

KiTa	Stadtbezirk	Anschrift, Telefon	Besonderheit
Am Vollbruch	Heepen	Am Vollbruch 66, 33719 Bielefeld 0521 51-3667	Kinder ab 2 Jahren
Am Wellbach	Heepen	Am Wellbach 55, 33609 Bielefeld 0521 51-6659	Kinder ab 2 Jahren
Brake	Heepen	Rottsiek 79, 33729 Bielefeld 0521 51-6735	Kinder ab 2 Jahren
Braker Straße	Heepen	Braker Str. 109, 33729 Bielefeld 0521 51-3491	
Großer Wiel	Heepen	Siebenbürger Str. 46 a, 33609 Bielefeld 0521 51-2931	
Seidenstickerstraße	Heepen	Seidenstickerstr. 11 a, 33609 Bielefeld 0521 51-6834	Familienzentrum Intensivhortgruppe Kinder ab 2 Jahren Integration
Jöllenbeck	Jöllenbeck	Volkeningstr. 3, 33739 Bielefeld 0521 51-6046	Kinder ab 2 Jahren
Oberlohmanshof	Jöllenbeck	Steinbockstr. 22, 33739 Bielefeld 0521 51-6661	Familienzentrum Kinder ab 0 Jahren Integration
Bökenkampstraße	Mitte	Bökenkampstr. 16, 33613 Bielefeld 0521 51-3474	Kinder ab 0 Jahren
Heeper Fichten	Mitte	Carl-Hoffmann-Str. 18 a, 33609 Bielefeld 0521 51-2564	Kinder ab 2 Jahren
Jakobus	Mitte	Jakobusstr. 5 a, 33604 Bielefeld 0521 51-6657	Familienzentrum Intensivhortgruppe Kinder ab 2 Jahren Integration
Kamphof	Mitte	Am Kamphof 11, 33613 Bielefeld 0521 51-6621	Kinder ab 2 Jahren

KiTa	Stadtbezirk	Anschrift, Telefon	Besonderheit
Kindermann-Stiftung	Mitte	Waldhof 12, 33602 Bielefeld 0521 51-3673	Familienzentrum Kinder ab 0 Jahren
Nordpark	Mitte	Wallenbrücker Str. 29, 33613 Bielefeld 0521 51-2567	Familienzentrum Hortgruppe Kinder ab 0 Jahren
Oberer Esch	Mitte	Auf dem Oberen Esch 4, 33607 Bielefeld 0521 51-2568	Kinder ab 2 Jahren Integration
Stadtheider Straße	Mitte	Stadtheider Str. 10 a, 33609 Bielefeld 0521 51-6658	Familienzentrum Kinder ab 2 Jahren
Stadtmitte	Mitte	Teutoburger Str. 106, 33607 Bielefeld 0521 51-2938	Kinder ab 2 Jahren Integration
Wilbrandstraße	Mitte	Wilbrandstr. 93, 33604 Bielefeld 0521 51-2730	Kinder ab 2 Jahren
Bültmannshof	Schildesche	Schloßhofstr. 143 e, 33615 Bielefeld 0521 51-2940	Kinder ab 2 Jahren
Gellershagen	Schildesche	Mergenthalerweg 11, 33613 Bielefeld 0521 51-6832	Familienzentrum Kinder ab 2 Jahren Integration
Gustav-Freytag- Straße	Schildesche	Gustav-Freytag-Str. 17, 33613 Bielefeld 0521 51-6663	Kinder ab 0 Jahren
Huchzermeierstraße	Schildesche	Huchzermeierstr. 16, 33611 Bielefeld 0521 51-6622	
Kipps Hof	Schildesche	Kleekampweg 38, 33613 Bielefeld 0521 51-2566	Kinder ab 2 Jahren
Platzstraße	Schildesche	Platzstr. 72 b, 33611 Bielefeld 0521 51-3187	Kinder ab 2 Jahren
Butterkamp	Stieghorst	Butterkamp 9, 33605 Bielefeld 0521 29 8716	Kinder ab 2 Jahren Integration

KiTa	Stadtbezirk	Anschrift, Telefon	Besonderheit
Lämershagen	Stieghorst	Lämershagener Str. 320, 33699 Bielefeld 0521 51-6660	Kinder ab 2 Jahren
Stettiner Straße	Stieghorst	Stettiner Str. 38, 33605 Bielefeld 0521 201422	Kinder ab 2 Jahren Integration
Stieghorst	Stieghorst	Gumbinner Str. 57, 33605 Bielefeld 0521 51-2575	Familienzentrum Intensivhortgruppe Kinder ab 0 Jahren
Nordfeldweg	Senne	Nordfeldweg 83, 33659 Bielefeld 0521 401935	Kinder ab 2 Jahren
Windflöte	Senne	Nelkenweg 62, 33659 Bielefeld 05209 4209	Kinder ab 0 Jahren Integration
Wintersheide	Sennestadt	Bleicherfeldstr. 70, 33689 Bielefeld 05205 2669	Kinder ab 0 Jahren

Herausgeber: Stadt Bielefeld, Der Oberbürgermeister,
Amt für Jugend und Familie – Jugendamt –
Verantwortlich für den Inhalt: Georg Epp

Stand: Mai 2011